Virgils Aeneis.

Fünftes und sechstes Buch.

Travestirt

von

Aloy's Blumauer.

Zweiter Theil.

Dritte Auflage.

Leipzig, 1806.

bey Salomo Linke.

Aloy's Blumauer's
sämmtliche Werke.

Zweiter Band.

Enthält

Virgils Aeneis

Fünftes und sechstes Buch.

Dritte Auflage.

Leipzig, 1806.
bey Salomo Linke.

Fünftes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas seinen theuern Vater Anchises zum zweytenmal in Sicilien gar stattlich begraben, und dabey seine treuen Gefährten in allerley Spiel in Schimpf und Ernst üben thät', und was da weiter vorging.

Aeneas hört' auf seinem Schiff
Ein klägliches Gewimmer,
Und guckte mit dem Perspectiv
Zurück nach Dido's Zimmer;
Er sah ihr End' und rief ihr zu:
„Der Herr geb' ihr die ew'ge Ruh'
Und mir — ein ander Weibchen!“

Doch Dido's Thränen, die der Schmerz
Ihr aus dem Aug' gemolken,
Erhoben sich nun himmelwärts
In schweren Regenwolken,
Und diese leerten mit Gebraus
Sich über unserm Flüchtling aus,
Um ihm den Kopf zu waschen.

Durchnäßt stand Palinur und frug
Den Herrn Neptun in Gnaden:
„Ey! habt ihr denn nicht Wasser gnug
Uns Sterbliche zu baden?“ —
Aeneas rieb die Augen sich,
Und rief: „Die Tropfen beissen mich,
Gewiß sind's Weiberthränen!“

Doch Palinur rief aus Verdruß:
„Ich bin ein Bärenhäuter,
Fahr' ich euch einen Büchsenschuß
Bey diesem Regen weiter:
Nach Wälschland fahre, wer da will!
Ich halt' am nächsten Hafen still,
Uns Parapluy's zu kaufen.“

Um nun die Schneckenfahrt am Meer
Ein Bischen zu beleben,
Ließ er durch seine Ruderer
Der See die Sporen geben:
Und diese stießen auch nicht faul
Dem trägen großen Wassergaul
Gewaltig in die Rippen.

Der Gaul schlug vorn' und hinten aus,
Und brachte seine Reiter
Mit Schäumen, Toben und Gebraus
In wenig Stunden weiter:
Und nun ging's — freylich nicht hopp hopp —
Jedoch im sausenden Galopp
Hin in Acestes Hafen.

In eine Bärenhaut genäht,
Mit Pfeilen ganz den Rücken,
Gleich einem Stachelschwein, besä't, 1)
Doch Freundschaft in den Blicken,
Erschien Acestes an dem Strand,
Und hieß in seinem kleinen Land
Die nassen Herrn willkommen.

Kaum war nun alles unter Dach,
So ging der Bratenwender;
Aeneas aber suchte nach
In seinem Schreibkalender,
Und fand: es sey gerad' ein Jahr,
Daß sein Papa gestorben war,
Und hier begraben wurde.

Er ließ sogleich das Trojerheer
Bey sich zusammen kommen,
Und sprach: „Ihr, die ihr über's Meer
Mit mir hieher geschwommen,
Und deren Stamm in jener Welt
Großväter, Basen, Tanten zählt, 2)
Vernehmet was ich sage!"

„Ich mach' euch, liebe Dardaner,
Mit Thränen hier zu wissen:
Heut' ist's ein Jahr, daß, ach, mein Herr
Papa in's Gras gebissen;
Drum zog der Himmel, wie wir sahn,
Heut diese tiefe Trauer an
Und weinte große Tropfen."

„Denn wißt, ein großer Herr kann nicht
So wie ein Hund krepiren:
Drum laßt uns itzt nach unsrer Pflicht
Den Jahrtag celebriren! —
O gönne, Vater, gönne mir
Das Glück, dich alle Jahre hier
Von neuem zu begraben!" 3)

„Du bist gewiß ein Heiliger
Im Himmel, wie ich glaube;
Du warst ja stets ein Eiferer
Der unverfälschten Traube:
Drum, komm' ich nach Italien,
So lass' ich mir Reliquien
Aus deinem Leibe machen." 4)

„Mir soll der reiche Weinsteinquell
In deinem heil'gen Magen
So viel, als das Aloysi-Mehl 5)
Den Jesuiten, tragen:
Zum mindesten bin ich gewiß,
Mein Mittel wirkt wohl eh' als dies
Im Unterleib Mirakel."

„Drum traurt um meinen Herrn Papa,
Und windet ihm zur Ehre
Pleureusen um die Pokula,
Und um die Fässer Flöre:
Und um auch des Champagners Knall
Zu dämpfen, stecket überall
Sourdinchen 6) in die Flaschen."

„Neun Tage sey kein Trinkgelag
In allen Weinbehältern:
Der Winzer soll an diesem Tag
Statt Most nur Thränen keltern!
Der Schmerz soll Kellermeister seyn,
Und dieser zapfe nun statt Wein
Uns Wasser aus den Augen.“

„Nun laßt uns die Exequien,
Wie sich's gebührt, erneuern,
Und dann den Tod des Seligen
Mit frommen Spielen feyern.“
Sprach's: und so wallte Paar und Paar
Im Leichenzug die Trojerschaar
Zum Grab des frommen Trinkers.

Aeneas selber ging voran,
Und füllte nun mit Zähren
Den Tummler, den der sel'ge Mann
Gewohnt war auszuleeren.
Ihm folgten auch die andern nach,
Und gossen manchen Thränenbach
In ihre leeren Flaschen.

Als Klerisey verschönerte
　　Den Zug ein Trupp Pauliner,
Ein Dutzend wohlgemästete,
　　Langbärt'ge Kapuziner,
In braunen Mänteln, Paar und Paar,
Und endlich schlossen noch die Schaar
　　Zwölf Paar Dominikaner. 7)

Beym Grab des Todten ward zur Stund
　　Ein Kastrum aufgeführet,
Mit hundert Lampen aus Burgund
　　Gar schön illuminiret:
Er lag im Sarg', und um ihn her
Die Brüderschaften all, die er
　　Sein Lebelang — getrunken.

Und als der Sarg ward aufgethan,
　　So schrie ob dem Spektakel,
Das sich itzt zeigte, jedermann
　　Aus vollem Hals: Mirakel!
Denn sieh! zum Zeichen, daß er noch
Ganz unverwesen wäre, kroch
　　Ein Wurm ihm aus dem Leibe. 8)

„Du, der du hier die Rudera
Des Seligen verzehrest,
Und dich von dem Ambrosia
Des heil'gen Leibes nährest,
Bist du des Frommen Genius,
Sag', oder nur der Famulus
An seiner Hinterpforte?" 9)

So frug erstaunt der fromme Mann:
Doch, ohne ihn zu hören,
Fing unser durst'ge Schutzgeist an
Die Lampen auszuleeren:
Er leerte sie den Augenblick,
Und kroch dann wiederum zurück
In seinen Tabernakel. 10)

Da Herr und Diener nun nichts als
Gestank zur Antwort gaben,
So eilte man itzt über Hals
Und Kopf sie zu begraben.
Man scharrte Sankt Anchisen ein:
Ein Rebenhügel voll mit Wein
Ward seine Grabestätte.

Aeneas ließ das Grab zur Stund
Mit jungen Reben krönen,
Und spritzte sie mit seinen und
Der Trojer heißen Thränen: 11)
Woher es denn auch kommen mag,
Daß noch bis auf den heut'gen Tag
Die Rebenstöcke weinen.

Man ging nun und bereitete
Ein Mahl in großen Töpfen,
Und kriegte das vierfüßige
Geleite bey den Köpfen.
Die meisten starben durch das Beil,
Ein Theil ward aufgehängt, ein Theil
Gespießet und — gebraten. 12)

Doch während die Trojaner sich
In Wein und Thränen baden,
Ward durch die Zeitung männiglich
Zu Spielen eingeladen,
Die Trojens frömmerer Achill
Dem, der durch Tokay's Hektor fiel,
Zu Ehren geben wollte.

Die Traurnovene war itzt um.
Als nun der Tag gekommen,
An dem Aurora wiederum
Ihr Bischen Roth genommen, 13)
So stand, von Neugier hergebannt,
Das Volk, Hanns Hagel sonst genannt,
Schon da mit offnen Mäulern.

Vier Luftballone, 14) jeglicher
So groß, daß für Planeten
Die größten Astronomiker
Sie angesehen hätten,
Die lagen fertig, um nunmehr
Mit dem gesammten Sternenheer
Ein Tänzchen mit zu machen.

Und sieh, in einen jeglichen
Von diesen vier Planeten
Stieg eine der gepriesenen
Gelehrten Fakultäten,
Sammt Kanzler und Magnifikus,
Dekan, Pedell und Syndikus,
Und Fakultätsdirektor. —

O Phöbus, der den Erdenball
Stets Licht und Wärme bringet,
Und der sogar mit seinem Stral
In Dichterköpfe dringet,
Du bist ja selbst ein Luftballon:
Laß mich bey dieser Aktion,
Ich bitte dich, nicht stecken!

Im ersten Luftschiff schwamm empor
Madam Philosophia:
Ihr Schiff stellt' einen Falken vor,
Und das nicht ohne quia;
Denn wißt: ein Falke scheut kein Licht,
Er schaut der Sonn' ins Angesicht,
Und kriegt nicht Augenschmerzen.

Das zweyte Schiff, auf welches sich
Die Mediker begaben,
Trug schwarze Liverey, und glich
Leibhaftig einem Raben,
Weil dieser Vogel von Natur
Sich von dem Fluch der Menschheit nur,
Id est: vom Aase nähret.

Das mächt'ge Jus behauptete
Die dritte Luftkarjole:
Das Schiff, worauf es segelte,
War ähnlich einer Dohle,
Ein Thier, das Fäden gern verfitzt,
Viel schwätzt, und alles wegstipitzt,
So weit sein Schnabel reichet.

Im vierten Schiff war endlich die
Theologie zu schauen:
Das schöne Luftpirutsch, das sie
Bestieg, glich einem Pfauen:
Denn, wenn dieß Thier; sonst stolz gebaut,
Herab auf seine Füße schaut,
So schämt es sich verzweifelt.

So stand, gefüllt mit eitel Dampf,
Die Wolkenflotte fertig,
Und war, erpicht auf Sieg und Kampf,
Nur des Signals gewärtig,
Um dem Janhagel, welcher sich
Versammelt hatt', ein fürchterlich
A quatro vorzuspielen.

An den Plafond des Himmels sehn
Wir vier Gestirne hangen,
Von welchen diese streitenden
Partheyen ausgegangen:
Vom Zevs der Pfau, vom Mars das Jus,
Der Rabe vom Merkurius,
Der Falke von der Sonne.

Dieß war das Ziel, zu dem hinan
Die Luftgaleeren wollten,
Und wo sie reformirt sodann
Zurücke kehren sollten;
Weil jede nach der Ehre geizt,
Sie hätt' ein Stern herab geschneuzt,
Als er den Schnupfen hatte.

Und weil sich jede Zunft der Welt,
Für jährliche Gebühren,
Im Himmelreich Agenten hält,
Die dort für sie agiren,
So waren auch die heiligen
Patronen dieser kämpfenden
Partheyen hier zugegen.

Denn vor dem Himmelsthor erschien
Sankt Katharina, 15) scherzend,
Am Arm des Thomas von Aquin, 16)
Den alten Ivo 17) herzend,
An diese schlossen noch sich an
Sankt Kosmas und Sankt Damian 18)
Mit Apothekerbüchsen.

Kaum tönte das Signal in's Ohr,
So flogen die Galljonen
Lautzischend in die Luft empor,
Gleich Stubers 19) Tourbillonen,
Um ihre hocherleuchtete
Gradirte Köpf' in wolkichte
Perücken einzuhüllen.

So bricht, wenn es im Kopfe brennt,
Ein Dichter aus den Schranken,
Schwingt sich hinan zum Firmament
Auf luftigen Gedanken,
Und drohet, wenn man ihn nicht fest
Hält, oder ihm zur Ader läßt,
Den Himmel einzustoßen.

Und nun hob in dem Wolkenplan
Mit gräßlichem Getümmel
Der Fakultäten Kampf sich an.
So einen Krieg am Himmel
Sah nicht der blinde Milton je,
Noch St. Johann der Sehende,
In der Apokalypse.

Die theolog'sche Kriegesmacht,
Mit aufgesperrtem Rachen,
Gebot der philosoph'schen Jacht
Despotisch, Halt zu machen,
Und drohte sonst durch ihren Duns —
Wie unlängst die Holländer uns —
Sie in den Grund zu bohren.

Itzt nahten sich die Kämpfenden.
Potz Element! wie hausten
Die polysyllogistischen
Kartätschen, und wie sausten
Die Ofengabelförmigen
Dilemmen und geketteten
Soriten in den Lüften!

Es hatte die Theologie
Ein ganzes Heer Doktoren,
Die packten die Philosophie
Gewaltig bey den Ohren.
Ein Doktor — sonst Mellisluus —
Gab für den kleinsten Bolzenschuß
Ihr eine Kanonade.

Laudone der Philosophie,
Sonst Helden ohne gleichen,
Sah man nun vor der Artillrie
Der Theologen weichen:
Der eine streckte das Gewehr,
Der warf es weg, ein anderer
Ließ sich's sogar vernageln.

Und kriegte die Theologie
Zuweilen einen schlauen
Freybeuter der Philosophie
In ihre heil'gen Klauen,
So briet sie ihn wie einen Fisch,
Um ihn gebraten schon zum Tisch
Des Satanas zu liefern.

Man tummelte sich lang herum
Im Ziegenwollenzanke,
Da fiel das Jus canonicum
Dem Pfauen in die Flanke,
Und schoß ihm, ohne viel Gebraus,
Ein Auge nach dem andern aus
Auf seinem langen Schweife.

Indeß gewann der Falke Zeit
Die Klauen sich zu schärfen,
Und, was an seiner Langsamkeit
Schuld war, von sich zu werfen:
Er warf — und machte nicht viel Wort —
Den Aristoteles vom Bord,
Samt seinen Quidditäten.

Er nahte sich nun seinem Ziel,
Indeß die kanonirten;
Der Pfau schoß zwar der Blitze viel
Nach ihm und den Alliirten:
Doch Franklin und Febronius
Entkräfteten fast jeden Schuß
Mit ihren Blitzableitern.

Nun, während sich im Kampf herum
Die drey Partheyen trieben,
War das Collegium medicum
Ganz neuteral geblieben,
Und nahm blos mit dem Dienst vorlieb,
Daß es brav Niesewurz verschrieb
Und Ader ließ und schröpfte.

Am nächsten kam der Falk hinan
Zu seinem fernen Ziele,
Er wurde Sieger, und gewann
Den ersten Preis im Spiele.
Er ward zum Adler, und zum Lohn
Ward unter lautem Jubel Kron'
Und Szepter ihm gegeben. 20)

Nun kam auch von der Aktion
Das schlaue Jus zurücke:
Und dieses ward befreyt zum Lohn
Von Rad' und Schwert und Stricke.
Doch die Facultas Medica,
Die nur so zusah was geschah,
Nahm ihren Lohn sich selber. 21)

Nun kam in lächerlicher Hast
Der Pfau der Theologen
Mit einem Ruder ohne Mast
Und Segel angezogen: 22)
Nur mühsam zog er seinen Schwanz,
Allein es waren doch nicht ganz
Die Flügel ihm gestutzet. 23)

So bäumt mit zischendem Getön
Die halb zertretne Schlange
In hundertfält'gen Krümmungen
Sich unter'm Fuß noch lange. 24)
Doch ging darum nicht ohne Lohn
Auch diese Fakultät davon;
Denn sie bekam itzt Weiber. 25)

So nahm das schöne Schattenspiel
Für diesesmal ein Ende.
Ein Theil der Gaffer hielt sich still,
Ein Theil klopft in die Hände:
Der eine pfiff, der andre schalt,
Dem dritten ward nicht warm noch kalt:
Und ward doch alles gratis.

Im zweyten Spiele sah man nun,
Anstatt der Herrn Doktoren,
Vierfüß'ge Thiere Wunder thun
Mit ungleich kürzern Ohren.
Denn unser Held gab auf dem Gras
Ein Pferderennen itzt, und das
War veritabel englisch.

Zu diesem Rennen wurden all
Die Pferde hergeladen,
Die je brillirten außerm Stall;
Es kamen Ihro Gnaden,
Der mazedon'sche Seneschall,
Der weiland große Buzephal
Des kleinen Alexanders.

Auch kam mit einem Ritterstern
Der Rapp' heran geschritten,
Auf welchem einst die Tempelherrn
Und Heumondskinder ritten.
Nicht minder seine Herrlichkeit
Der Konsul von der Stadt, wo heut
Zu Tag der Pabst regieret.

Die Pferde, welche schon im Heer
Der Griechen debütirten,
Und trotz dem göttlichen Homer
Ihr Griechisches parlirten:
Dann auch die Rosse, weiß von Haar,
Die bey den alten Deutschen gar
Prophetendienste thaten.

Es hatten diese wiehernden
Propheten, die den alten
Bewohnern unsrer Gegenden
Für infallibel galten,
Schon manches Unglück prophezeiht,
Allein ihr eignes Schicksal heut
Blieb ihnen, ach! — verborgen.

So hatt' im finstern Wallfischbauch
Einst Jonas vorgesehen,
Daß Ninive bald würd' im Rauch
Und Flammen untergehen;
Doch daß die Laube über Nacht
Verdorre, die er sich gemacht,
Ließ er sich gar nicht träumen.

Der keusche Roßinante, der
Nicht mehr die Stutten wittert,
Dann Herkuls Pferde, die ihr Herr
Mit Königsfleisch gefüttert,
Die kamen und noch andere,
Die uns die leicht vergessene
Miß Fama vorenthalten.

Die Renner harrten auf's Signal
Lautschnaubend in den Schranken:
Und nun erscholl der Peitsche Knall;
Sie flogen wie Gedanken,
Die oft ein Mädchen bey der Nacht
Mit Extrapost, wenn es erwacht,
An den Geliebten sendet.

Doch schneller, als der Sturmwind pfiff,
Und zehnmal noch behender,
Als all die großen Herren, lief
Ein magrer Engelländer,
Ein Thier, so schnell und leicht zu Fuß,
Als hätte Mylord Aeolus
Es selbst Kurier geritten.

Nun folgten, aber weit zurück,
Die zween prophet'schen Schimmel;
Allein sie hefteten den Blick
Beständig nach dem Himmel,
Und sahen drum die Pfütze, die
Vor ihnen lag, nicht eh, bis sie
Darinnen stecken blieben.

Indeß fiel um ihr Büschchen Heu
Die arme brittsche Mähre
Am Ziel' ermattet auf die Streu,
Und starb den Tod der Ehre.
So liefen einst die griechischen
Athleten um ein Zweigelchen
Des Oelbaums sich zu Tode.

Doch dafür ward das edle Thier
In England sehr gepriesen,
Und neben Lock' und Shakespear
Ein Platz ihm angewiesen.
Das Monument des Seligen
Ist heut zu Tage noch zu sehn
In der Abtey Westmünster.

Und nun begann das dritte Spiel
Dem Volk zu guter Letzte,
Das ausserordentlich gefiel,
Denn es war eine Hetze.
Aeneas kannte 's Publikum,
Und wußte, daß die Wiener drum
Die Füße weg sich liefen.

Die Kämpfer rauften Anfangs zwar
Gleich Hahnen nur um Körner,
Doch als man in der Hitze war,
Wies man sich auch die Hörner.
Drum setze, liebes Publikum,
Dich hübsch in einen Kreis herum,
Und sieh die Autorhetze.

Es trat ein Kämpfer auf die Bahn,
Der fing euch an zu trotzen,
Und seine Gegner, Mann für Mann,
Gewaltig anzuklotzen.
Er hieb vor'm deutschen Publikum
So schrecklich in der Luft herum,
Als wollt' er alle fressen.

Sein großer Bängel, vorne schön
Mit Bley, statt Witz, beschlagen,
Bewies, er sey der Cestus, den
Die Alten einst getragen.
Er warf nun diesen Cestus hin,
Und sieh! kein Gegner war so kühn,
Denselben aufzuheben.

Er krähte schon Triumph, da trat
Ein großer deutscher Ringer
Hin zum lateinschen Goliath,
Und wies ihm seine Finger, 26)
Und sagte kühn ihm ins Gesicht:
Sein Kolben sey kein Cestus nicht,
Sey nur ein Pressebängel.

Sie gingen auf einander los,
Wie zween erzürnte Böcke,
Doch er bekam auf jeden Stoß
Des Gegners blaue Flecke.
Wie Hagel auf den Dächern saust
Des Siegers kampfgewohnte Faust
Um seine langen Ohren.

Allein ein kleiner Sieg erweckt
Stets Lust nach größern Siegen.
Er ließ den Prahler hingestreckt
Auf allen Vieren fliegen,
Und warf nun den polemischen
Fechthandschuh einem anderen
Hin auf den deutschen Boden.

Ein Ding, so stark, daß es im Nu
Den Kopf euch brechen könnte,
Und doch war dieser Fechthandschuh
Nicht ganz mehr, nur Fragmente
Von einem Fechthandschuh, womit
Ein braver Ringer den Alcid
Einst vor den Kopf geschlagen.

Ein Stier, der in Hammonien
Gern Apis werden möchte,
Geübt in dem polemischen
Gelehrten Stiergefechte,
Der lief, wie wüthig, drum herum,
Und brüllte, daß dem Publikum
Dabey die Ohren gellten.

Er rannt' auf seinen Gegner los,
Als wollt' er flugs ihn spießen;
Allein schon auf den ersten Stoß
Mußt' er den Frevel büßen:
Ein Schlag auf seinen dicken Kopf
Vom Gegner, und da fiel der Tropf
Zu Boden, wie ein Plumpsack. 27)

Als Nachspiel dieser Aktion,
Dem Troß des Volks zum Kitzel,
Kam die Repräsentation
Der kleineren Scharmützel,
Worin die Autorjungen sich
Vorm Publikum so ärgerlich
Den Steis einander zeigen.

Hier schlug ein Ochs nach einem Schaf,
Dort rauften Mäus' und Ratten,
Da schlug ein Esel aus und traf
Nur seinen eignen Schatten:
Hier lief ein Eber voller Zorn,
Dort stieß ein Bock sich selbst sein Horn
In hunderttausend Stücke.

Hier lag der Welt zum Skandalum
Ein Wärwolf fast geschunden.
Dort balgt' ein andrer sich herum
Mit zwanzig Fleischerhunden:
Die Hetze schloß, als Feuerhund,
Mit einem Eselsschweif im Mund
Der bay'rsche Ketzerbrater.

Zuletzt ließ seinen Herrn Papa
Askan noch invitiren:
Er gab ein Karoussel, um da
Sich auch zu produziren,
Und zeigte zu des Vaters Freud'
Unendlich viel Geschicklichkeit
Im Schnalzen und Kutschieren.

Indessen so sich alles wohl
Gethan auf Feld und Anger,
Ward Juno von dem alten Groll
Mit neuen Ränken schwanger.
Sie rief ihr Kammerkätzchen her,
Und schickte sie hinab an's Meer
Mit heimlichen Depeschen.

Die alten Jungfern, die einst keusch
Aus Troja mit entliefen,
Weil sich an ihrem zähen Fleisch
Die Griechen nicht vergriffen,
Die lagen auf den Knieen da,
Und schickten zu Sankt Pronuba
Manch brünstig Stoßgebetlein. 28)

Seit sieben Jahren segelten
Sie schon herum im Meere,
Gleich Ursula's Gespielinnen,
Mit dem Trojaner Heere,
Und boten jeglichem Tyrann
Ihr welkes Jungferkränzchen an
Für eine Marterkrone.

Zu diesen Jungfern kam in Eil'
Auf ihrem bunten Bogen
Herabgerutscht, als wie ein Pfeil,
Miß Iris angeflogen,
Und trat, wie ihr befohlen war,
Mit dieser malkontenten Schaar,
Wie folgt, in Unterhandlung:

„Die ihr zur See so zweifelhaft
Herum nach Männern treibet,
Und auf der Sandbank — Jungfrauschaft —
So lange sitzen bleibet,
Wißt, daß der Ort, nach dem ihr zieht,
Stets um so weiter von euch flieht,
Je länger ihr drum segelt.“ 29)

„Sucht lieber hier die Flott' am Meer
Durch Feuer aufzureiben,
Und zwingt den Schlingel, der hieher
Euch führte, hier zu bleiben:
Aeneas ist ein Schuft uud fromm,
Er führt euch sonst mit sich nach Rom,
Und macht euch da zu Nonnen.“

„In einem Spinnhaus werdet ihr
Dort euern Leichtsinn büßen,
Und weiße Wolle für und für
Zu Pallien spinnen müßen,
Die man dort auf das theuerste
Verkauft, und instantissime
Bey alle dem verlanget.“ —

Nun

Nun trat hervor die Aelteste
Aus allen, die da waren,
Ein Jüngferchen, so weiß wie Schnee,
(Versteht sich blos an Haaren)
Sie war am Hof zu Ilion
Bey funfzig Prinzen Amme schon,
Und hieß noch immer Jungfer. 30)

Die warf den ersten Feuerbrand
Wie wüthig nach den Schiffen:
Ihr folgten mit gesammter Hand
Die andern! Sieh da griffen
Die Flammen Tau' und Masten an
Und loderten die Strick' hinan,
Lautknatternd zu den Wimpeln.

Aeneas, der von weiten schon
Das Feuer prasseln hörte
Von der Illumination,
Womit man ihn beehrte,
Kam außer Athem an den Strand
Mit seinen Trojern hergerannt,
Und schrie, man sollte löschen.

Allein das Feu'r nahm überhand:
Hier fraß es schon — o Jammer —
Heißhungrig an dem Proviant,
Dort sprang die Pulverkammer.
Hier brannt' ein Schiff am Vordertheil,
Dort leckten schon am Hintertheil
Des Orlogschiffs die Flammen.

Da fing der fromme heil'ge Mann
Voll Inbrunst an zu beten:
„O heiliger Sankt Florian!
Hilf uns die Schiffe retten!
Ich will auf diesem Platze hier
Für diese große Wohlthat dir
Ein schönes Kloster bauen."

Der Heilige, der dieß vernahm,
Hatt' ihn beym Wort genommen;
Denn sieh, er selbst, o Wunder, kam
Auf Wolken hergeschwommen,
Mit einem Kübel in der Hand,
Und löschte den fatalen Brand
In wenig Augenblicken.

Allein Aeneas wollte drum
Nicht länger hier verweilen,
Er kaufte neue Segel, um
Nach Latium zu eilen;
Er dachte sich: das Kloster kann
Dort auch stehn, und Sankt Florian
Wird's so genau nicht nehmen.

Indessen war bereits die Sonn'
Im Meer auf ihrer Reise,
Und aller Orten herrschte schon
Der Tag der Fledermäuse.
Aeneas schlief; es war schon spät:
Da trat ein Geist hin an sein Bett'
Und nahm ihn bey der Nase.

Jesus, Maria, Joseph! rief
Der Held, ohn' es zu wissen,
Und steckte seinen Kopf, so tief
Er konnt', hinein in's Kissen.
Allein der Geist blieb vor ihm stehn,
Und sprach mit einem trotzigen
Gesichte diese Worte:

„Blick' auf, ich bin kein böser Geist,
Der nur von Schwefel stinket,
Ich bin, wo man Ambrosia speist
Und frischen Nektar trinket:
Ich, dein hochseliger Papa,
Bin selbst dich zu kuranzen da,
Weil du nicht Wort willst halten."

„Es läßt durch mich Sankt Florian
Sein Kloster vindiziren,
Das sollst du bau'n, und es sodann
Mit gutem Wein dotiren:
Wenn du nicht gleich den Bau anhebst,
So wird er dir, so lang du lebst,
Den Durst mit Wasser löschen."

„Zur Hölle wirst du dann sofort,
Wie Pater Kochem 31) gehen,
Und von dem Schwefeltrank alldort
Dein blaues Wunder sehen.
Doch sieh! man schließt die Himmelsthür:
Adieu! der himmlische Portier
Ist streng und hält auf Ordnung."

Kaum fing auf diese Schreckennacht
Der Morgen an zu grauen,
So ließ er gleich mit aller Pracht
Das neue Kloster bauen.
Er nannte es: Sankt Florian,
Und wies es solchen Leuten an,
Die zu nichts Besserm taugen. 32)

Die alten Urseln, die nicht mehr
Recht hinter den Gardinen
Zu brauchen waren, machte er
Zu Ursulinerinnen:
Allein die minder Häßlichen
Bracht' er im Land als Köchinnen
Bey Klosterpfarrern unter.

Er selbsten aber eilte nun,
Um in die See zu stechen.
Frau Venus durfte dem Neptun
Ein Schmätzchen nur versprechen,
So ging er mit dem Dreyzack her,
Und schlug die Wellen, die zu seh
Sich hoben, auf die Köpfe.

Die allerschönste Nacht begann.
Hell fingen schon zu brennen
Die hundert tausend Lampen an,
Die wir sonst Sterne nennen.
Der Steu'rmann Palinurus saß
Bey einem Gläschen Rum, und maß
Es fleißig mit dem Senkbley.

Und als er so in seinem Glas
Die Tiefen stets sondirte,
Und in dem blinkenden Kompaß
Die Sterne kalkulirte,
Da ward ihm ach! der Kopf zu schwer:
Er fiel vom Bord, und lösch't im Meer
Sich seinen Durst auf immer.

Dieß ging Aeneen, als er ihn
Vermißte, sehr zu Herzen,
Er lief ans Steuerruder hin,
Und sprach mit vielem Schmerzen:
„Er daurt mich doch, der arme Narr!
Denn wenn er nicht besoffen war,
Regiert' er's unvergleichlich."

Anmerkungen.

1) Horridus in jaculis et pelle Libystidis ursae.
L. V. v. 37.

2) —— —— Genus alto a sanguine Divum,
L. V. v. 45.

3) —— —— —— atque haec me sacra quotannis
Urbe velit posita templis sibi ferre dicatis.
L. V. v. 59. seq.

4) —— relliquias, divinique ossa parentis.
L. V. v. 47.

5) Dieses Mittel, dessen beabsichtigte Wirkung aus seiner Benennung erkannt wird, hat den Namen vom Aloysius Gonzaga, Marchese von Castiglione, einem Jesuiten, der wegen seiner außerordentlichen Keuschheit berühmt war. Daher seine Reliquien auch noch außerordentliche Wunder thun. d. H.

6) Kleine Instrumente, den zu starken Ton eines musikalischen Instruments zu dämpfen. d. H.

7) —— —— —— quinas de more bidentes,
Totque sues, totidem nigrantes terga juvencos,
L. V. v. 96. seq.

8) —— —— adytis cum lubricus anguis ab imis
—— —— —— —— —— —— ——
Amplexus placide tumulum etc. L. V. v. 84. seq.

9) Incertus, geniumne loci, famulumne parentis
Esse putet. L. V. v. 95. seq.

10) —— —— —— rursusque innoxius imo
Successit tumulo, et depasta altaria liquit.
L. V. v. 92. seq.

11) Vinaque fundebat pateris —— L. V. v. 98.

12) —— —— —— mactantque juvencos
—— —— —— —— —— —— ——
Subjiciunt verubus prunas, et viscera torrent.
L. V. v. 101. seq.

13) —— —— —— nonamque serena
Auroram Phaetontis equi jam luce vehebant.
L. V. v. 104. seq.

14) Quattuor ex omni delectae classe carinae.
L. V. v. 115.

15) Es giebt mehrere Heilige dieses Namens, von denen einige sehr berühmt sind, darunter gehört denn auch die heilige Katharina von Siena, vom Orden des heil. Dominikus. d. H.

16) Thomas von Aquin, war ebenfalls vom Orden des heil. Dominikus, und einer der berühmtesten Schriftsteller des dreyzehnten Jahrhunderts; er erhielt auch den Beynamen, Docteur angelique, l'aigle des Theologiens, Ange d'Ecole. d. H.

17) Yvo, war ein bekannter Abt von St. Denys aus dem 12ten Jahrhunderte. d. H.

18) Heilige und Märtyrer, deren Andenken in der katholischen Kirche gefeyert wird, und die sich besonders durch ihre Kenntnisse in der Heilkunde Verdienste um die leidende Menschheit erworben haben sollen. Im eilften Jahrhunderte hat es einen Orden gegeben, der nach ihnen benennt wurde. d. H.

19) Der bekannte Feuerwerker in Wien.

20) —— —— Viridique advelat tempora lauro.
L. V. v. 246.

21) —— —— —— argenti aurique talenta.
L. V. v. 112.

22) Irrisam sine honore ratem — — agebat.
L. V. v. 272.

23) Vela facit tamen —— ——
L. V. v. 281.

24) Qualis saepe viae deprensus in aggere serpens etc.
L. V. v. 273. seq.

25) Olli serva datur —— —— L. V. v. 284.

26) Constitit in digitos extemplo arrectus uterque.
L. V. v. 426.

27) Sternitur, examinisque tremens procumbit humi bos. L. V. v. 481.

28) —— —— —— vox omnibus una.
L. V. v. 616.

29) Italiam sequimur fugientem.
L. V. v. 629.

30) Pyrgo tot Priami natorum regia nutrix.
L. V. v. 645.

31) Ueber diesen Pater Kochem giebt der Dichter selbst im Folgenden mehr Aufschluß.
d. H.

32) —— —— animos nil magnae laudis egentes,
L. V. v. 751.

Sechstes Buch.

In drey Abtheilungen.

Inhalt

der ersten Abtheilung.

Wie der theure Held sich seiner künftigen Abentheuer halber bey der weisen Frau Sybilla erkundigen, und mit ihr eine Fahrt in die Hölle anstellen thät.

Der zweyten Abtheilung.

Was für seltsame Abentheuer der fromme Held auf seiner Höllenfahrt bestand, und was er da alles an Augen, Nase und Ohren zu leiden hätt.

Der dritten Abtheilung.

Wie der theure Held nach Elysium kam, um seinen Vater heimzusuchen und was er da für Wunderdinge sehen und hören thät.

Aeneas ließ sich Extrapost
Beym Aeolus bestellen,
Und kam nach Kuma nun getrost
Mit seinen Spießgesellen.
Die Anker bissen in den Sand,
Die Flotte drehte sich und stand,
Und wies der Stadt den Hintern. 1)

Gleich Flöhen, hüpften an den Strand
Die troiischen Kadetchen; 2)
Der kaufte sich ein Degenband,
Der andre suchte Mädchen,
Der ging auf eine Parthie Whist:
Aeneas, als ein frommer Christ,
Ging lieber in die Kirche.

Auf einem Berg erblickte man
Ein Schloß, so ungeheuer
Und prächtig, als der Vatikan,
Und auch beynah so theuer:
Hier hatte die berühmteste
Bauchrednerinn, die kumische
Alraune, ihren Tempel.

Sie trieb ein Monopolium
Im Lande mit Orakeln,
So wie noch unser Sekulum
Es treibet mit Mirakeln:
Drum ward ihr Tempel auch sehr schnell
So reich, als wie Mariazell,
Und wie Mariataferl.

Der Tempel selber ward vorher
In Kreta fabriciret,
Und dann nach Wälschland übers Meer
Von Engeln transportiret;
Er war voll schöner Bilderchen:
Aeneas blieb vor jedem stehn,
Und machte seine Glossen.

Hier floh ein Sankt Aloysius
Vor einer Silhouette,
Da wählte sich Macarius 3)
Ein Schnackennest zum Bette,
Und Simon Stock erweckte dort
Am Tisch mit einem einz'gen Wort
Von Todten einen Stockfisch.

Hier predigt Sankt Antonius 4)
Den Fischen Glaubenslehren,
Die Heiden dort statt seiner muß
Ein Esel ihm bekehren;
Hier springt Sankt Ignaz 5) in den Teich,
Dort geht mit ihrem Schmerzenreich
Sankt Genoveva 6) schwanger.

So ließ Aeneas seinen Blick,
Sich zu desennuyiren,
Auf allen Bildern Stück für Stück
Gemach herum spaziren; 7)
Da kam die Priesterinn und schrie:
„Fi donc! Monsieur Maulaffe, Fi!
Ist denn itzt Zeit zum Gaffen?" 3)

„Such' erst durch Opfer dich mit mir
Gehörig abzufinden,
Dann will ich auf dem Dreyfuß dir,
Was du verlangst, verkünden."
Aeneas that's sogleich, ging hin
Und opferte der Priesterinn
Fünf schöne Kälberbraten.

Sie führte drauf ihn hin zum Thron,
Worauf sie residirte,
Und wo in eigener Person
Sie Satan inspirirte.
Ein Teufel, der aus Seefeld 9) kam
Und hochdeutsch sprechen konnte, nahm
Itzt Platz in ihrem Leibe.

Ihr Haar erhob sich unterm Schley'r,
Ihr Busen unterm Mieder,
Es fuhr ihr ein elektrisch Feu'r
Zikzak durch alle Glieder:
Sie keuchte, wand und krümmte sich,
Verzog die Augen fürchterlich,
Als hätte sie die Kolik.

Doch

Doch rief sie, wie Xaverius:
„Mehr, mehr auf diesen Scheitel!“
Der Held verstand dieß Amplius,
Und leerte seinen Beutel.
Drauf kniet' er vor die Priesterin
Mit aufgehobnen Händen hin,
Und fing so an zu beten:

„O du, der es vergönnet ist,
Der Zukunft, die im Leben
So spröde sich vor uns verschließt,
Das Röckchen aufzuheben,
O sey so gut, und zeige sie
Mir nun enthüllt bis übers Knie,
Ich bin damit zufrieden.“

Indessen ging's erbärmlich zu
In Frau Sybillens Höhle;
Der Teufel ließ ihr keine Ruh', 10)
Er deutelte die Seele
Der Armen aus dem Leibe schier,
Und drückt, und drängt', und preßt' an ihr, 11)
Als wollt' er sie erdrosseln.

Und sieh, der Teufel, der sie ritt,
Fing stärker an zu rütteln,
Je mehr die Arme sich bemüht,
Ihn von sich abzuschütteln. 12)
Nach langem Kreissen endlich wird
Die Jungfrau glücklich akkouchirt
Mit folgendem Orakel:

„Du wirst zwar Rom und Latien
Auf allen deinen Reisen
So wenig, als Sankt Peter, sehn, 13)
Und doch wird man dich preisen,
Daß du der erste einen Dom
Daselbst dir stiftetest, und Rom
Zum Sitz der Päbste machtest.“

„Auch wird Tiber den Tyberstrom
Mit Christenblute färben: 14)
Doch wirst du drum nicht minder Rom
Vom Konstantinus erben.
Kömmt gleich in seinem Testament
Kein Wörtchen von dir vor, so nennt
Dich doch das Alt' und Neue.“

„Bey meinem Eid'! das Ding,“ versetzt
Aeneas, „läßt sich hören;
Allein Madam, ihr müßt anjetzt
Mir noch etwas gewähren:
Ich möchte, weil ich eben da
Die Höll' en mignature sah,
Sie auch im Großen sehen.“

„Denn um nicht so durch Berg und Thal
Auf eigne Faust zu laufen,
Will ich einst meine Reisen all
Beschreiben und verkaufen;
Und dann wär's schlecht, hätt' ich nicht auch
Mich in der Erde weitem Bauch
Ein Bischen umgesehen.“

„Es ist ja in den Tártarus
Schon Herkules gedrungen,
Und auch der Fiedler Orpheus
Hat sich hineingesungen:
Selbst Pater Kochem war sogar
Schon in der Hölle, und der war
Doch nur ein Kapuziner!“

„Darum versehet mich zuvor
Mit einem guten Passe,
Damit man mich am Höllenthor
Frey durchpassiren lasse;
Ihr lebt ja mit dem Cerberus
Auf einem sehr vertrauten Fuß,
Euch ist ja dieß was leichtes."

„Leicht ist zur Hölle das Entree," 15)
Versetzte sie betroffen,
„Und Tag und Nacht läßt Hekate
Ihr schwarzes Pförtchen offen; 16)
Doch wer in diese Gegenden
Hinein sich wagt, der mag auch sehn,
Wie er heraus kömmt wieder." 17)

„Doch willst du ungebraten denn
Dieß Reich mit mir betreten,
So ist dazu ein Schlüsselchen
Von Gold dir höchst vonnöthen;
Denn wiss', ein goldner Schlüssel ist
Ein wahrer passe-par-tout, er schließt
Die Höll' auf, und den Himmel."

„Allein im Augenblick, als wir
Von Höll' und Himmel sprachen,
Fuhr eben ein Kamrad von dir
Dem Teufel in den Rachen.
Er blies heut seinen letzten Baß;
Drum geh vorher noch heim, und laß
Fein christlich ihn begraben."

Und als Aeneas heim kam, fand
Er seinen Feldtrompeter
Ersäuft, das Glas noch in der Hand;
Er war ein großer Wetter
Im Saufen: doch ein Reichsprälat
Soff ihn für diesesmal schachmatt,
Und strafte seinen Frevel.

Sonst that er Wunder in der Schlacht,
Und hatte manchem Hasen,
Der Rechtsumkehrteuch schon gemacht,
Kourage zugeblasen;
Doch bey Aeneas blies er sich,
Als dieser Troja ließ im Stich,
Die Schwindsucht an die Gurgel.

Um also nicht für undankbar
Für all dieß zu passiren,
Ließ ihn der Held mit Haut und Haar
Im Feuer destilliren,
Und seine Trojer sammelten
Die Quintessenz des Seligen
In einem großen Weinfaß. 18)

Er aber selbst studirte sich
Halbtodt indeß beyseite:
Was doch der goldne Dieterich
Zu Plutons Reich bedeute.
Ihm wurmte dieß Geheimniß sehr,
Er sann darüber hin und her,
Und konnt' es nicht ergründen.

Doch weil Frau Venus ihren Sohn
Von je so auferzogen,
Daß ihm, bereits gebraten schon,
Ins Maul die Vögel flogen;
So warf sie einen Beutel, der
Voll Gold war, vor ihm hin, daß er
Nur drüber stolpern durfte.

Mit diesem Schlüssel in der Hand
Sucht' er nun auf der Stelle
Voll Muth herum im ganzen Land
Den Eingang in die Hölle.
Nach langem Suchen endlich roch
Er Schwefel, sieh, und fand das Loch
Für seinen goldnen Schüssel.

Die Hölle riß sperrangelweit
Das Maul hier auf, und gähnte,
Daß man ihr bis ins Eingeweid'
Hinabzusehen wähnte:
Daben stieg Schwefeldampf und Rauch
Aus ihrem immervollen Bauch
Empor in dicken Wolken.

Auch war so heiß ihr Athemzug,
Daß drob die Lüfte glühten,
Und sich bloß im Vorüberflug
Die Vögel alle brieten; 19)
Sie stank dabey so jämmerlich,
Daß selbst die Stern' am Himmel sich
Die Nasen drob verhielten. 20)

Und litt sie dann von Zeit zu Zeit
(Weil sie nichts pflegt zu käuen)
An einer Unverdaulichkeit,
So fing sie an zu speyen,
Als wie der Berg Vesuvius,
Und nur Sankt Januarius 21)
Konnt' ihr das Brechen stillen.

„Du siehst, sprach itzt die Priesterinn
Zu ihrem Kandidaten,
Den Rauchfang hier von dem Kamin,
Wo die Verdammten braten:
Weg alle, die ihr ungeweiht,
Und nicht, wie wir, des Teufels seyd,
Zurück von dieser Pforte!" 22)

„Du aber, dem der Himmel gab,
Dieß Heiligthum zu finden,
Stich einen schwarzen Bock itzt ab 23)
Für alle deine Sünden:
Besprenge dann vorsichtiglich
Mit Weihbrunn, und bekreuze dich,
Und dann marsch fort zum Teufel!"

O du, der einst vom Höllenaas
So wunderschön geschrieben,
Und bey dem Garkoch Satanas
Die Kochkunst lang getrieben,
O Pater Kochem, großer Koch!
Hilf mir die Höllenküche doch
Nach Würden itzt beschreiben. 24)

Auf einer engen steilen Bahn,
Die nie ein Stral besonnte,
Durch Finsternisse, welche man
Mit Händen greifen konnte,
Kam unsre Madam Mentorinn
Mit ihrem Telemach bis hin
Zur höll'schen Antischamber.

Des Pluto's Hofgesind war hier:
Der Krieg sein Oberjäger,
Das hohe Alter sein Hatschier,
Der Schmerz sein Wasserträger,
Der hagre Neid sein Vorstehhund,
Sein Postillon das Fieber, und
Sein Leiblakey die Sorge.

Auch die Intoleranz war hier
Als Pluto's Kammerheizer,
Der Geiz sein Großallmosenier,
Die Tyranney sein Schweizer,
Die schwarze Lüge sein Friseur,
Die Schmeicheley sein Parfumeur,
Und dann der Tod — sein Kuppler.

Und in des Vorhofs weitem Raum
Sahn sie ein Bäumchen stutzen,
Es war ein Pfaffenkäppchenbaum;
Denn er hing voll Kaputzen:
Aus jeder sah mit langem Ohr
Ein mönchisch Vorurtheil hervor,
Und wartete des Pflückers. 25)

Rund um den Baum her fanden sie,
Nicht ohne Furcht und Grauen,
Die höllische Menagerie, 26)
Gar gräßlich anzuschauen.
Zuerst ein Thier, halb Weib, halb Hund,
Das boll und biß und schäumt' am Mund,
Genannt der Eheteufel 27)

Und dann ein Monstrum, blind und dumm,
Mit hundert Eselsschwänzen,
Die, stutzt man sie, sich wiederum
Im Augenblick ergänzen, 28)
Ein Thier, so furchtsam, wie ein Haas',
Das nichts als Lukaszettel fraß,
Genannt der Aberglaube.

An dieses Thieres Brüsten sog,
Ein Ungeheuer lange,
Wie Löwe grausam, geil wie Bock,
Und giftig wie die Schlange:
Dieß Thier, das oft die Kette riß,
Spie Feu'r, trank Menschenblut, und hieß
Der mönch'sche Fanatismus. 29)

Hier war auch König Gerion, 30) der
Sein Vieh mit Menschen speiste,
Dreyfaltig an Person, und sehr
Einfältig doch am Geiste. 31)
Was ihn am meisten stets gefreut,
War dieß, daß er zu gleicher Zeit
Drey Weiber küssen konnte.

Und dann der Riese, der den Rath
Der Götter einst verscheuchte,
Und dem der Riese Goliath
Kaum an die Waden reichte.
Er war sehr stark, und gab daher
Auf einmal einst dem Jupiter
Zwey hundert Nasenstieber. 32)

Auch die Harpyen fand der Held
Hier mit erstauntem Blicke:
Sie kamen von der Oberwelt
Itzt schaarenweis zurücke,
Und flogen hin nach Spanien
Und andern wärmern Gegenden,
Um Futter da zu suchen.

Nun ließ der fromme Reisende
Von da sich weiter führen:
Sie hatten izt die höllische
Kloake zu passiren.
Neunarmig floß allhier einher
Der Höllenkoth, 33) und stank so sehr,
Wie zu Berlin die Sprea.

Hier kam ein alter Murrkopf hart
An's Land heran gerudert,
Das Alter hatte seinen Bart
Ihm schneeweiß eingepudert;
Doch ließ er ihn zerrauft und dicht,
Und kämmt' und pflog und putzt' ihn nicht,
Wie unsre Kapuziner. 34)

Ein Sack, so alt und grob, als er,
Bedeckte seine Blöße,
Sein Ruder war ein knottiger
Portierstock, seltner Größe:
Er war hier Bootsknecht und Portier, 35)
Und drum ein größrer Flegel schier,
Als selbst ein Klosterpförtner.

Unzählbar, gleich den Häringen,
Die in gedrängten Schaaren
In's Fischnetz der holländischen
Großhäringskrämer fahren,
So drängten hier sich haufenweis
Die armen Seelen um den Greis
Und schrieen: Ueberfahren!

Da sprach der Held zur Priesterinn:
„Was soll dieß Lamentiren?
Ich glaube gar, sie bitten ihn,
Sie über'n Dreck zu führen?
Und wie's hier stinkt, als häufte da
Sich all die Assa foetida
Der Höll' und Himmelsgötter."

„Hier ist, erwiederte Madam,
Aus allen Höllenflüssen
Der schrecklichste, bey dessen Schlamm
Die Götter schwören müssen:
Sie kennen keinen andern Schwur;
Denn wahre Götter schwören nur
Bey ihren Exkrementen."

„Doch hier der Schlagbaum, der den Strom
Mit einem Zoll beleget,
Den hat die Datarie zu Rom
Hier Orts sich angeleget:
Weil man bekanntlich ohne Geld
Mit Ehren, weder in die Welt
Noch aus der Welt kann reisen.“

„Da zahlt nun jeder Passagier,
Will er hier anders weiter,
Zwey Pfennige zur Mautgebühr
Dem Seelenüberreiter,
Der da ihn visitiren muß,
Und darum auch diabolus
Romanae rotae 36) heißet.“

„Doch der Zurückgelassenen
Unzähliges Gewimmel
Schwebt lange, gleich Amphibien,
Hier zwischen Höll' und Himmel,
Und singet: Miseremini!
Bis sich wer findet, der für sie
Ein paar Siebzehner zahlet.“ —

Es fand auch Palinur sich hier:
Der kam und sprach: „O lieber
Aeneas, schwärze mich mit dir
Den Höllenfluß hinüber!
Ich bin sehr klein itzt, schnupfe mich
Als Schnupftoback, und schneuze dich
Am andern Ufer wieder.“

Allein die Alte sprach: „Laß ab,
So was von uns zu flehen,
Und warte, bis an deinem Grab
Drey Wunder sind geschehen,
Und man dich förmlich einst plombirt,
So wird dein Leib, schön ausstaffirt,
Auf einem Altar prangen.“ 37)

Doch Charon, der die Reisenden
Itzt sah, fing an zu fluchen,
Und rief: „Was habt, ihr Laffen, denn
In unserm Reich zu suchen?
Meint ihr die höll'sche Camera
Obscura sey für euch nur da,
Um drin herum zu schniffeln?“

„Da

„Da kömmt nun alle Augenblick'
Ein Schnapphahn voller Quinten 39)
Zu uns herab, sucht hier sein Glück,
Begafft uns vorn und hinten,
Zieht dann nach seiner Oberwelt,
Und läßt von uns für theures Geld
Infame Lügen drucken."

„Der eine malt uns Teufel weiß,
Der andre schwarz, wie Mohren,
Der findet unsre Hölle heiß,
Der andere gefroren:
Der bringt aus Furcht uns Opfer dar,
Und jener nennt uns offenbar
Popanze für die Kinder."

„Der sagt, wir wären wasserscheu
Als wie die tollen Hunde,
Und der wirft Seelenmäcklerey
Uns vor mit frechem Munde;
Der giebt uns Schwänz' und Pferdehaar
Und jener sagt, wir sähen gar
So aus, wie eure Hahnrey."

So schnurrte sie der Alte an:
Allein sein Zorn war eitel;
Denn flugs griff unser fromme Mann
In seinen seidnen Beutel,
Und sprach: „Ihr werdet durstig seyn,
Da habt ihr auf ein Paar Maaß Wein;
Geht, Alter, führt uns über!"

Wer schmiert, der fährt zu Land und See:
Denn sieh! der graue Schimmel
Nahm willig itzt die alte Fee,
Und unsern großen Lümmel 40)
In seinen Kahn, ein kleines Ding,
Das leck schon war, und Wasser fing,
Als wie ein alter Stiefel. 41)

Das Wasser kam itzt in den Kahn
Durch manche große Lücke;
Da frug der Held voll Angst, ob man
Das alte Zeug nicht flicke? —
Doch Charon sprach: „Seit, wie ihr wißt,
Die Ueberfahrt verpachtet ist,
Wird nichts mehr repariret."

Sie kamen dennoch endlich wohl-
Behalten über'n Strudel;
Allein am andern Ufer boll
Ein großer schwarzer Pudel;
Der hält hier Wache auf der Streu,
Und zwickt die Seelen, die vorbey
Passiren, in die Waden.

Schon wollt' Aeneas zitternd sich
Vor diesem Hund verstecken;
Allein Madam rief: „Kusche dich!"
Und warf ihm ohne Schrecken
Ein frisches Agnus Dei vor: 42)
Und sieh! der Pudel hing das Ohr
Und kroch in seine Höhle.

Die Vorhöll war der erste Ort,
Den sie besahn in Eile:
Die kleinen Kinder hatten dort
Erbärmlich Langeweile,
Und weinten drum, hieher gebannt,
Im hohen kläglichen Diskant
Ein unaufhörlich Tutti. 43)

Sie hielten hier nicht lang sich auf,
Verließen das Gewimmer
Von Kindern, und erblickten drauf
In einem schwarzen Zimmer
Das hochnothpeinliche Gericht,
Wo man den Seelen 's Stäbchen bricht,
Und sie justificiret.

Sie mischten da sich in die Schaar',
Und sahn und hörten manches:
Als Richter saß hier Eskobar,
Und Busenbaum, und Sanches. 44)
Dabey befand, als Auskultant,
Mit taubem Ohr und offner Hand
Sich ein Auditor Rotae. 45)

Hier schrieb auf eine Eselhaut
Ein Teufel alle Sünden,
Und dorten mußt' ein andrer laut
Die Sündentax verkünden:
Wie theuer nämlich Hurerey,
Und Meuchelmord, und Blutschand sey,
Um absolvirt zu werden.

Klement, der Königsmörder, 46) ward
So eben vorgeführet,
Er ward in ihrer Gegenwart
Summarisch inquiriret:
Und sieh! man absolvirt den Wicht,
Und zweifelt noch, ob man ihn nicht
Auch heilig sprechen sollte.

Drauf wurde dem Triumvirat
Herr Werther vorgeführet, 47)
Und von dem höllischen Senat
Sehr scharf examiniret;
Die Herr'n votirten drauf, und da
Ward er per unanimia
Dem Teufel übergeben.

Hierauf kam eine Frau, die so
In ihren Sohn entbrannte,
Daß sie, weil dieser vor ihr floh,
Den Dolch ins Herz ihm rannte; 48)
Doch weil sie fromm gestorben war,
So durfte sie nur auf ein Jahr
Den Höllenschorstein fegen.

Dann eine andre, die ihr Mann
  Durch Geld zum Fall einst brachte,
Der als verkleideter Galan
  Sich selbst zum Hahnrey machte; 49)
Die kriegte, weil der Wille zwar
Sehr schlecht, doch ächt der Partus war,
  Nur sieben Vaterunser.

Hierauf Madam Eryphile, 50)
  Die nicht viel besser dachte,
Und eine zweyte Bethsabee.
  An ihrem Ehmann machte; 51)
Die wurde, weil ihr Herr Galan
Ein König war, dem Urian
  Auf ewig überliefert.

Drauf kam Evadne, 52) die sich kühn
  Das Leben einst verkürzte,
Und sich zu ihrem Ehmann in
  Den Scheiterhaufen stürzte; 53)
Auch dieser ward mit scharfem Ton,
Daß sie der Inquisition
  Ins Handwerk griff, verwiesen.

Und dann Laodamia, 54) die
Mit ihres Mannes Schatten
Sich noch aus lauter Sympathie
Versuchte zu begatten; 55)
Doch weil sie um Vergebung bat,
So sprach Herr Sanches „Transeat!
Sie war in der Verzückung." —

Aeneas schlich sich fort, noch eh
Die Herrn ihn observirten,
Und kam itzt in die Seufzallee,
Wo die Verliebten girrten. 56)
Es wehten hier nur Seufzerchen,
Und auf den Blumen zitterten,
Anstatt des Thaues, Thränen.

Hier mußt' ein armer Seladon
Die Hosen durch sich knieen,
Da war ein Donquischottchen schon
Bereit sie auszuziehen;
Dort stand Petrark, der arme Narr,
Und sah, wie Laura sich ihr Haar
In seine Lieder wickelt.

Auch die verlaßne Dido fand
 Aeneas hier in Thränen.
Er küßte zärtlich ihr die Hand,
 Und wollte sie versöhnen:
Doch die erzürnte Schöne griff
Nach einer Nadel, und da lief
 Der Held, so weit er konnte.

Und nun begegnet ihm voll Schmerz
 Sichäus, Dido's Gatte.
Mit welchem er einst Dido's Herz
 Und Bett halbiret hatte. 57)
Der Held erkannte ihn mit Müh':
Denn ach, er sah euch aus, als wie
 Der Mond im ersten Viertel. 58)

Nun kam er endlich zur Parthey
 Der Helden, die im trüben
Und langen Kampf mit Tyranney
 Und Aberglauben blieben.
Und welche der Verfolgung Hand
In diese Gegend hergebannt,
 Um da nun auszuschnaufen.

Viel ruhiger als in Paris
 Schlief hier bey seinem Bruder
Der Hugenott, und Luther hieß
 Hier nicht zum Spott ein Luder:
Und, frey vom blutigen Komplot,
Aß ruhig hier sein Vesperbrod
 Der Franzmann mit dem Wälschen.

Und hier ereiferte gewiß
 Sich kein zelot'scher Schreyer
Domingo's für den Glauben bis
 Zum Scheiterhaufenfeuer:
Im Kühlen gingen hier einher
Die frischgebratnen Martyrer
 Aus Lissabon und Goa. 59)

Kein Synodus ließ hier dem Huß
 Die Finger mehr verbrennen,
Hier durfte sich Febronius
 Bey seinem Namen nennen;
Und auch der ehrliche Jean Jacques
Sucht' hier, ohn' allen Schabernack,
 Nach Wahrheit und nach Kräutern. —

Indeß stach schon die Sonn' erhitzt
Die Menschen auf die Köpfe,
Und guckte durch den Schornstein itzt
In ihre vollen Töpfe. 60)
Da sprach Sybille: „Schon zwölf Uhr
Vorbey, und wir sind immer nur
Noch in der höll'schen Vorstadt!"

„Du siehst hier, fuhr sie fort, vor dir
Zween wohlbetretne Pfade:
Der gehet nach Elysium hier,
Und jener führt gerade
Zur großen Tartarey uns hin, 61)
Wo Luzifer von Anbeginn
Als Tartarchan regieret."

Der Held sprach: „Zeigt mir vor der Hand
Die höllischen Kalmucken:
Das himmlische Schlaraffenland
Will ich hernach begucken."
Da führte nun die Priesterinn
Zur Teufelsburg den Helden hin,
Die sieben Thore hatte.

Am ersten Thore fing man schon
Die Trommel an zu rühren
Und eine ganze Legion
Von höll'schen Grenadieren
Macht' unsern beyden Fremdlingen
Parade mit hellglühenden
Kanonen auf der Schulter.

Sie waren equipirt, als wie
Gewöhnliche Soldaten,
Nur mit dem Unterschied, daß sie
Die Zöpf' am Hintern hatten:
Sie waren roth und schwarz dazu
Montirt, ganz à la Marlborough,
Wie unlängst unsre Damen.

Sie präsentirten das Gewehr
Vor unserm frommen Helden,
Und dieser ließ bey Luzifer
Als Reisender sich melden;
Der war so gnädig und befahl
In seinem Zuchthaus überall
Ihn frey herum zu führen.

Die große Höllenküche sah
Der Held nicht ohne Regung.
Viel tausend Hände waren da
So eben in Bewegung,
Um für des Satans leckere
Gefräßigkeit ein groß Soupé
Auf heute zu bereiten.

Als Oberküchenmeister stand
Mit einem Herz von Eisen
Hier Pater Kochem, und erfand
Und ordnete die Speisen.
Er ging beständig hin und her,
Und kommandirt' als Oberer
Das Küchenpersonale.

Hier sott man Wucherseelen weich,
Dort wurden Advokaten
Gespickt, da sah man Domherrnbäuch'
In großen Pfannen braten;
Und dort stieß man zu köstlichen
Kraftsuppen die berühmtesten
Genies in einem Mörser.

Hier böckelt man Prälaten ein,
Dort frikassirt man Fürsten,
Da hackt man große Geister klein
Zu Cervellate-Würsten,
Da hängt man Schmeichler in den Rauch,
Und räuchert sie, dort macht man auch
Aus Kutscherseelen Rostbeef.

Hier steckt ein Aristoteles
Im Kohl bis an die Füße,
Und dort dreht sich Origenes
Als ein Kapaun am Spieße:
Daneben kräht ein Rezensent,
Und aus den süssen Herrchen brennt
Man dorten Zuckerkandel.

Der richtet feige Memmen zu,
Und brät sie wie die Hasen,
Der kocht ein köstliches Ragout
Aus lauter Schurkennasen:
Der giebt ein paar Tyrannen hier
Mit Menschenblute ein Klystir,
Und macht aus ihnen Plunzen.

Hier bäckt man feines Butterbrod
Aus weichen Menschenseelen,
Statt Krebsen siedet dort sich roth
Ein Schock von Kardinälen;
Der macht Gelée aus Witzlingen,
Und dort hofiert ein Teufelchen
Als Bock Diabolini. 62)

Zu diesem Mahl ließ Lucifer
Den frommen Helden laden;
Allein Aeneas dankte sehr
Für alle diese Gnaden,
Und exkusirte sich damit:
Er habe seinen Appetit
Auf lange Zeit verlohren.

Ohn' also hier auf Appetit
Nach Höllenfleisch zu warten,
Ging er, um Luft zu schöpfen, mit
Madam in Satans Garten.
Sie fanden ihn abscheulich schön,
So gut war mit dem Gräßlichen
Das Schöne hier vereinigt.

Der Hölle siebenfache Nacht,
Die nie ein Thau befeuchtet,
War hier in fürchterlicher Pracht
Mit Bonzenfett erleuchtet.
Ein Stück Illumination,
Das manche schwere Million
Den Christen schon gekostet.

Die wunderschönsten Blumen sah
Man in den Blumenbeeten:
Als Teufelsaugen glühten da
Leichtfertige Koketten,
Und dort saß, ohne Zopf und Schopf,
Ein Stutzerchen als Todtenkopf
Auf einem Teufelsabbiß.

Die Damen, die dereinst die Scham
In Büchschen bey sich führten,
Und sie, wenn sie die Lust ankam,
Sich auf die Wangen schmierten,
Sah man als Feuerrosen hier,
Und ach! sie überglühten schier
Das Abendroth der Hölle.

Hier winkten alte Jüngferchen
Umsonst als Herbstzeitlosen,
Da wiegten sich Mistkäferchen
Auf feilen Skabiosen,
Dort paradirten Könige,
Mätressen, Grafen, Herzoge
Als Amsterdamer Tulpen.

Hier auf den Bäumen zitterten
Statt Espenlaub Soldaten,
Die einst sich aus dem feindlichen
Gedräng geflüchtet hatten:
Und statt der Nachtigallen plärrt
Im tausendstimmigen Konzert
Ein Mönchschwarm dort die Mette.

Allein nichts glich den Statuen,
Die hier sich ließen sehen:
Man sah hier die lebendigen
Originale stehen
Von Leuten, die die Oberwelt
In Copia für theures Geld
Auf Postamenten ehret.

Die Männer, die ins schwarze Buch
Der Menschheit sich durch Thaten,
Belastet mit der Erde Fluch,
Einst eingeschrieben hatten, 63)
Die sah man hier auf feurigen
Piedestalen glühend stehn,
Sich selbst zum ew'gen Denkmal.

In großer Glorie stand da
Mit seiner frommen Schwester
Pachomius, der Urpapa
Der Mönch- und Nonnenklöster,
Und trug, zur Erde tief gebückt,
Und wie vom schwersten Stein gedrückt, 64)
Den Fluch von Millionen.

Dann auch die bösen Päbste, die,
Um Blut nicht zu vergießen,
Am Feuer der Orthodoxie
Die Ketzer braten ließen:
Als ewiges Auto-da-fe
Stand drum hier auch der spanische
Mordbrenner, Sennor Brandthurm. 65)

Der erste Menschenjäger, der
Gleich Thieren Menschen jagte,
Der erste weiße Teufel, der
Die armen Neger packte,
Die standen beyde glühend hier,
Und riefen laut: „Ihr Schinder, ihr!
Lernt doch das Jus naturae!" 66)

Herr Höllenbrand, 67) der einst die Herrn
Im schwarzen Rock so plagte,
Und selbst der Liebe Predigern
Das Lieben untersagte: 68)
Der lag auf einem Felsen hier,
Und ach! der Geyer der Begier
Frißt ewig ihm am Herzen. 69)

Und als ein zweyter Jupiter,
Mit nachgemachten Blitzen, 70)
Mußt' hier auf seinem Throne sehr
Ein Franziskaner schwitzen,
Für das erfundne Pülverchen,
Das Menschen frißt zu tausenden,
Und schwarz ist, wie sein Name.

Auch Tonti, der die Sterblichen
Das Lottospielen lehrte,
Und durch getäuschte Hoffnungen
Der Menschen Elend mehrte,
Den lehrte hier Tisiphone
Mit einer Ruthe bessere
Aequationen machen.

Und der zum feindlichen Duel
Der Zeit, die lang ihm worden,
Die erste Karte als Kartel
Geschickt um sie zu morden,
Der spielte mit der Ewigkeit
Hier um den letzten Stich schon seit
Mehr als vierhundert Jahren.

Madam Sorel, 71) die einst im Haar
Den ersten Schmuck getragen,
Und auch Kleopatra, die gar
Einst Perlen trug im Magen;
Die büßten ihre theure Lust,
Und trugen hier um Hals und Brust
Die schönsten Feuersteine.

Doch als sie weiter einen Mann
An Ohren, Nas' und Armen
Verstümmelt und zerrissen sah'n, 72)
So frug ihn voll Erbarmen
Der Held: „Du armer Narr, was hast
Denn du gethan? Du bist ja fast
Wie Marsyas geschunden!"

„Ich bin ein Jesuit, sprach er,
Der Klassiker edirte,
Doch jeden dieser Herr'n vorher
Mit frommer Hand kastrirte:
Und wie ich den Ovidius
Der Welt gab, so verstümmelt muß
Ich hier mich produziren."

Allein nichts fand er gräßlicher
Im ganzen Höllengrunde,
Als eine Koppel wüthiger
Ergrimmter Fleischerhunde,
Die mit heißhungriger Begier
Aus einem Menschenschädel hier
Das Hirn, ganz warm noch, fraßen.

„Wer sind denn diese Bestien,“
Begann der Held zu fragen:
„Die hier zu ganzen Dutzenden
An einem Schädel nagen?
Und ach! wer ist der arme Tropf,
Der den Kanaljen seinen Kopf
Zum Futter geben mußte?“

„Nachdrucker sind (erwiederte
Sybille) diese Hunde,
Das allerunverschämteste
Gezücht im Höllenschlunde,
Das stets nur nach Autoren jagt,
Die Armen bey den Köpfen packt,
Und ihr Gehirn verzehret.“

„Auch ich, versetzt Aeneas, bin
Nicht sicher vor den Thieren;“
Und ließ von seiner Priesterin
Sich eilends weiter führen.
Madam Sybille ging voraus,
Und wies ein großes Vogelhaus
Ihm in dem Höllengarten.

Hier fand der Held die ganze Schaar
Der Aner, Iner, Isten
In einem Käfig, unzählbar,
Als Papageyen nisten:
Sie disputirten allerhand,
Wovon der Held kein Wort verstand
Als hie und da ein — „Spitzbub!"

Drauf sah der Held am Ende noch
Auf einem Haufen, grösser
Als der vom Römer-Mist, jedoch
Nicht um ein Härchen besser,
Das übrige hier modernde
Und täglich sich vermehrende
Auskehricht unsrer Erde.

Und sollt' ich, liebe Damen, um
Die Zeit euch zu vertreiben, 73)
Euch all den Mist, der hier herum
Beysammen lag, beschreiben, 73)
So müßtet ihr zum mindesten
Dazu mir eure Züngelchen,
Die nie ermüden, leihen.

Voll Schrecken, Angst und Furcht verließ
Der Held den Ort der Buße,
Und kam itzt in das Paradies
Der ewig frohen Muße,
Wo man, auf Rasen hingestreckt,
So ganz die süsse Wonne schmeckt
Des sel'gen Far niente.

Hier trug um jede Jahreszeit
Das Firmament, zur Freude
Der Herrn Elysier, ein Kleid
Von himmelblauer Seide,
Mit sanftem Purpurroth verbrämt; 74)
So wie wenn sich ein Mädchen schämt
Bey offenen Gardinen.

Das Wasser war hier Milchkaffee,
  Das Erdreich Chokolade,
Gefrornes aller Art der Schnee,
  Die Seen Limonade,
Der Rasen lauter Thymian,
Die Berge Zuckerhüt' und dran
  Die Felsen Zuckerkandel.

Champagner, Sekt und Meth sah man
  An den Kaskaden schäumen,
Es wuchsen Torten, Marzipan
  Und Karpfen auf den Bäumen:
Die Flüsse führten Wein und Bier,
Und Maulwurfshügel waren hier
  Die köstlichsten Pasteten.

Gebraten kömmt hier ein Fasan,
  Das Sauerkraut zu zieren;
Gespickt läuft dort ein Has' heran,
  Und fleht ihn zu trenchiren.
Hier legt die Henn' auf den Salat
Ihr Ey, dort wälzt ein Schwein, anstatt
  Im Koth, sich in der Sauce.

Hier kriegt ein armer Schüler, statt
Des Brodts, Prälatenfutter,
Da haut ein wackerer Soldat
Sich ein in Käs' und Butter;
Dort schifft ein Admiral daher
Auf einem ganzen rothen Meer
Von köstlichem Burgunder.

Gold gab's, wie Mist, und doch hieß man
Hier niemand Ihro Gnaden:
Die Bankozettel brauchte man
Nur auf den Retiraden,
Und o, Brillanten trug man hier
An jedem Finger, größer schier,
Als unsre Quadersteine.

Man sah hier Menschen aller Art:
In Jacken und Soutanen,
Mit langem und geschornem Bart,
Mit Mützen und Turbanen,
Mit Hüten von verschiednem Schnitt,
Doch ach! sehr wenige nur mit
Birreten und Tiaren.

Hier flochten Jungfern einen Kranz
    Der Jungferschaft zu Ehren,
Da hüpften sie im Reihentanz
    Bey der Musik der Sphären; 75)
Dort zog ein frommer Ehemann
Die Ehstandshosen wieder an,
    Die einst sein Weib getragen.

Hier schmauchen Solon, Wilhelm Penn,
    Confuz und Zoroaster,
Und Montesquieu beym himmlischen
    Bierkrug ihr Pfeifchen Knaster,
Und lesen dann, wenn ihnen sehr
Die Zeit lang wird, den Erlanger,
    Und Schlözers Staatsanzeigen.

Sankt Locke hier anatomirt
    Bis auf die ersten Keime
Die Wahrheit, dort realisirt
    Sankt Plato seine Träume,
Da lehret und katechisirt
Sankt Sokrates und dirigirt
    Die himmlische Normalschul.

Hier singt beym frohen Dichtermahl
Anakreon Gleims Lieder,
Und dort umarmen Juvenal
Und Swift sich als zween Brüder,
Da stimmt man Klopstocks Hymnen an,
Dort trinkt Horaz und Luzian
Auf Wielands Wohlergehen.

Hier disputiret über Wahn
Sankt Pyrrho mit Sankt Lessing;
Und da begleitet Ossian
Mit seinem Horn von Messing
Ein Lied von Kleist, dort greift Homer
Auf seiner Harfe hin und her,
Und singet die Lenore.

Hier kann an einer Opera
Sich Ohr und Auge weiden,
Da spielet Sankt Cecilia
Ein groß Konzert von Hayden,
Und dorten singen Engelchen
In Mara's Ton und Gluckischen
Akkorden Alleluja. —

Drauf sahn sie noch die himmlischen
Und großen Raritäten:
Als — Pfarrer ohne Köchinnen
Allein in keuschen Betten, 76)
Poeten ohne Eitelkeit, 77)
Dann Reiche, die das Geben freu't, 78)
Und Fürsten ohne Buhlschaft.

Und alle diese Glücklichen,
Die unter Edens Bäumen
Hier, frey von allen Kränkungen,
Die Ewigkeit durchträumen,
Die gingen hier en negligé,
Und hatten musselinene
Schlafhauben auf den Köpfen. 79)

Nun dacht' Aeneas erst daran,
Anchisen nachzufragen.
Er frug den nächsten besten Mann:
„Kann mir der Herr nicht sagen,
Wo hier mein Herr Papa logirt?
Er hat hieher mich invitirt,
Und heißt: Herr von Anchises."

„Der wohnt im Wirthshaus dort, wo man
Den besten Lethe schenket,
Der so besoffen machen kann,
Daß man an nichts mehr denket:
Die Seelen, welche von hier fort
Marschiren müssen, trinken dort
Noch den Johannissegen.“ 80)

Aeneas lief in's Wirthshaus hin,
Genannt zur goldnen Tonne,
Und kaum erblickt' Anchises ihn,
So rief er voller Wonne:
„Nu, bist du endlich einmal da? 81)
Schon glaubt' ich dich in Lybia
So gut als eingeböckelt!“ 82)

„Ich habe dich hieher citirt,
Um dir, was aus den Racen
Der Römer einst noch werden wird,
In nuce sehn zu lassen. 83)
Drum komm auf den Altan zu mir
Herauf, mein Sohn, ich will dir hier
Die künft'gen Römer zeigen.“ 84)

„Sieh da auf jene Wiese hin:
Zween Knaben, die sich baxen, 85)
Die werden, ehe noch am Kinn
Die Haare ihnen wachsen,
Dereinst an deiner Römer Hof —
Der als ein kleiner Erzbischoff, 86)
Und der als Bischoff glänzen.“ 87)

„Dem wird das Pabstthum sein Papa
Einst erblich hinterlassen, 88)
Und den wird seine Frau Mama
Zum Pabste machen lassen,
Eh' er in's Mannesalter tritt, 89)
Und dem dort küßt man gar schon mit
Zwölf Jahren den Pantoffel.“ 90)

„Der hier wird einst die weltlichen
Monarchen imitiren,
Und sich der erste für Souvrain,
Gleich ihnen, deklariren: 91)
Ja, was kein König prätendirt,
Sogar sein eigner Vater wird
Papa ihn schelten müssen.“ 92)

„Der hier wird einst den Erdenball
Mit Abfahrtgeld besteuern; 93)
Und der die Woche ein paarmal
Den Stockfisch sehr vertheuern:
Dort dein Herr Namensvetter wird,
Wenn er dereinst in Rom regiert,
Nach dir sich Pius nennen." 94)

„Der wird mit Dispensation
Und Indulgenzen handeln,
Und jede Absolution
In baares Geld verwandeln, 95)
Und der dort mit dem Judashaar
Verschachert dir dereinst sogar
Die påbstliche Tiare." 96)

„Auf den hier harrt ein schrecklicher
Krieg über die Kapuzen: 97)
Dort unter dem wird man nicht mehr
Die Engelländer stutzen: 98)
Von dem, der hier Toback schnupft, wird
Der Schnupftoback einst kondemnirt, 99)
Von jenem dort die Bibel." 100)

„Doch sieh! dort zeiget sich am Strom
Ein Mann von seltnen Gaben;
Denn dieser Lieutenant von Rom 101)
Wird einst die Keckheit haben,
Mit einer Hand die Mächtigen
Der Erd' und mit der anderen
Den Himmel selbst zu packen.“ 102)

„Er hält wie Jupiter die Welt
Mit seinen Augenbraunen,
Und wird, wohin sein Blick nur fällt,
Zerstören oder bauen;
Denn sieh nur, sieh! die mächtige
Gebogne Nas', und drauf die Plenitudo Potestatis!“

„Er wird sich eine zweyte Kron'
Um seine Kappe winden, 103)
Und dann sich eine Ruthe von
Gestähltem Eisen binden,
Damit wird er, wie irdene
Gefässe, dann die Könige
Zu tausend Scherben schlagen.“ 104)

„Zwey Schwerdter werden immer fest
In seiner Scheide stecken:
Sein Reich wird er von Ost bis West,
Der Sonne gleich, erstrecken, 105)
Und seine weisen Satzungen
Bis auf den allergeistlichsten
Artikel — auf die Münzen.“ 106)

„Mit ihm beginnt der Christenheit
Das goldne Jubiläum: 107)
Da läuft denn alles weit und breit
Zum römischen Te Deum,
Und singt den Panegyrikus:
Heil, Heil dem Bonifazius,
Qui nihil boni fecit!“

„Und o, wer wird dich ungenannt,
O Kossa, präteriren! 108)
Du wirst zu Wasser und zu Land
Als ein Korsar regieren: 109)
Und wenn du, hocherlauchter Fürst,
Einst dieses Handwerks müde wirst,
Wirst du ein Reitknecht werden.“ 110)

„Der dort, ein zweyter Julius,
Wird Cäsarn imitiren, 111)
Und in Pontificalibus
Armeen kommandiren, 112)
Um zu beweisen, als ein Held:
Sein Reich sey nicht von dieser Welt —
Subaudi — unterschieden.“

„Doch der wird mit dem Federkiel
Weit trefflicher handthieren,
Und jedem, der's erobern will —
Ein schönes Land cediren.
Mit Königen wird er so, wie
Im Schachbrett, und mit Kronen wie
Mit Haselnüssen spielen.“ 113)

„Und dort der finstre stolze Mann
Wird einst sehr wenig lachen:
Er wird sein Schwerd — man sieht ihm's an —
Zum Henkerschwerdte machen: 114)
Das größte Monument, das je
Die Ehrbegier sich meisselte,
Wird er sich selbst errichten.“ 115)

„Hier siehst du endlich einmal den
Dir oft versprochnen Weisen: 116)
Ihn wird, als den Gesegneten, 117)
Die späte Nachwelt preisen.
Was einst Voltär ihm dedizirt,
Und die Sorbonne kondemnirt,
Wird er als Weiser schätzen.“

„Doch sieh! dort kömmt der größte Mann, 118)
Der, wenn man ihm's vergönnte,
Uns, was Rom Böses je gethan,
Vergessen machen könnte: 119)
Er wird den heil'gen Müssiggang,
Der ein Fünftheil des Jahrs verschlang,
Zum Wohl der Menschen mindern.“ 120) 121)

„Es wird einst, den Giganten gleich,
Ein Orden auf sich thürmen,
Der wird, wie sie, das Himmelreich,
Und Kirch und Staat bestürmen:
Und dieser mächtige Koloß
Wird, so wie Troja, lang dem Stoß
Der Fürsten widerstehen.“

„Dem argen Volke wird er keck
    Dereinst die Hälse brechen, 122)
Und unsere Parvistenböck'
    An ihrern Lehrern rächen; 123)
Allein nur zeigen, ach, wird man
Der Welt den edlen theuern Mann,
    Und ihr ihn wieder nehmen." 124)

So ließ er alle Römlinge
    Die Musterung passiren,
Drauf führt' er beyde Reisende
    Zu zwey verschiednen Thüren:
Die eine war von Elfenbein,
Die andre von den Hirschgeweih'n
    Zweybeiniger Zehnender. 125)

Durch diese konnte nun getrost
    Der Held nach Hause gehen.
Er ließ vom nächsten Ost-Süd-Ost
    Sich nach Kajeta wehen.
Dort, liebe Leser, mag er denn
So lang, bis wir ihn wieder sehn,
    Gemach vor Anker liegen.

Anmerkungen.

1) Obvertunt pelago proras, tum dente tenaci
Anchora fundabat naves, et littora curvae
Praetexunt puppes. —— L. VI. v. 3. seq.

2) —— —— juvenum manus emicat ardens
Litus in hesperium. —— —— L. VI. v. 5.

3) Macarius Magnus, oder der ältere, war ein berühmter Lehrer der christlichen Kirche, ein Schüler des heil. Antonius. Er brachte 60 Jahre seines Lebens in einer ägyptischen Wüste zu. Der jüngere dieses Namens soll dem ältern wenig nachgegeben haben. Dieser hat auch eine Regulam monasticam geschrieben. d. H.

4) St. Antonius von Padua wurde vom Pabst Gregor IX. kanonisirt. Außer ihm giebt es wohl noch funfzig Bischöffe und Geistliche dieses Namens. d. H.

5) St. Ignazius von Loyola, Stifter des Jesuitenordens.

6) St. Genoveva, gebohren ums Jahr 419, widmete sich einer beständigen Keuschheit und wurde die Stifterin

der Nonnenklöster. Sie rettete zu Attila's Zeiten die Stadt Paros durch ihr frommes Gebet aus den Händen der Feinde, und Pabst Innozentius befahl, ihr ein Fest in der katholischen Kirche zu feyern. Sie ist auch die Schutzheilige der Stadt Paris gewesen.

7) —— —— —— quin protinus omnia
Perlegerent oculis. —— L. VI. v. 33. seq.

8) Non hoc ista sibi tempus spectacula poscit.
L. VI. v. 37.

9) Eine Stadt in Niederösterreich.

10) —— —— immanis in antro
Bacchatur. —— —— —— L. VI. v. 77.

11) —— —— fingitque premendo
Ostia —— —— —— L. VI. v. 80. seq.

12) —— —— magnum si pectore possit
Excussisse Deum! tanto magis ille fatigat.
L. VI. v. 78. seq.

13) —— —— —— in regna Lavini
Dardanidae venient —— ——
Sed non et venisse volent. —— ——
L. VI. v. 84. seq.

14) —— —— Bella, horrida bella
Et Tyberim multo spumantem sanguine cerno.
L. VI. v. 86. seq.

15) —— facilis descensus Averni. L. VI. v. 126.

16) Noctes atque dies patet atri janua.
L. VI. v. 127.

17) Sed revocare gradum —— ——
Hoc opus, hic labor est. —— ——
L. VI. v. 128. seq.

18) Ossaque lecta cado. L. VI. v. 228.

19) Spelunca alta fuit, vastoque immanis hiatu,
Quam super haud ullae poterant impune volantes
Tendere iter pennis. L. VI. v. 237. seq.

20) —— —— Talis sese halitus atris
Faucibus effundens supera ad convexa ferebat.
L. VI. v. 240. seq.

21) St. Januarius, ein Heiliger, dessen noch itzt zu Neapel befindliches Blut zu gewissen Zeiten von selbst zu fließen anfängt. Er starb eines Märtyrertodes. d. H.

22) —— —— Procul, o procul este profani!
L. VI. v. 258.

23) —— atri velleris agnam. L. VI. v. 249.

24) Sit mihi fas audita loqui. L. VI. v. 266.

25) In medio ramos annosaque brachia pandit
Ulmus opaca ingens, quam sedem somnia vulgo
Vana tenere ferunt, foliisque sub omnibus haerent.
L. VI. v. 282. seq.

26) Multaque praeterea variarum monstra ferarum.
L. VI. v. 285.

27) —— Scyllaeque biformes. L. VI. v. 286.

28) —— Bellua Lernae. L. VI. v. 287.

29) —— —— Flammisque armata Chimaera.
L. VI. v. 288.

50) Das Ungeheuer, welches Herkules erschlug, und dem er sodann seine Heerden wegtrieb. d. H.

51) —— —— et forma tricorporis umbrae.
L. VI. v. 289.

52) Et centumgeminus Briareus —— ——
L. VI. v. 287.

53) Turbidus hic coeno vastaque voragine gurges
Aestuat. —— —— —— L. VI. v. 296. seq.

54) —— —— —— cui plurima mento
Canities inculta jacet. —— ——
L. VI. v. 299. seq.

55) Portitor — — — L. VI. v. 298.

36) Die Rota Romana ist ein päbstliches Kollegium, welches über geistliche und weltliche Sachen in höchster Instanz entscheidet. Seine Benennung soll daher kommen, weil der Fußboden des Saals seiner Sitzungen mit Figuren, wie Räder aussehend, geziert ist. Der diabolus Romanae Rotae ist aber wohl nur deshalb hier, weil im Vorhergehenden „zwey Pfennige" erwähnt sind, und diobolus eine alte Münze dieses Werthes ungefähr bedeutet. Das Amt selbst ist eine Anspielung auf den Advocatum diaboli, der bey der Canonisirung den Gegner des Candidaten macht. d. H.

37) Da dextram misero, et tecum me tolle per undas.
L. VI. v. 370.

38) Nam tua finitimi longe lateque per urbes
Prodigiis acti coelestibus, ossa piabunt,
Et statuent tumulum et tumulo solemnia mittent.
L. VI. v. 378. seq.

39) D. h. ein Mensch voll thörichter Einbildungen. Der Ausdruck ist dem Italienischen nachgebildet. d. H.

40) — — Simul accipit alveo
Ingeutem Aeneam. L. VI. v. 412. seq.

41) — — gemuit sub pondere cymba
Sutilis — — L. VI. v. 413. seq.

42) — — — offam
Objicit — — L. VI. v. 420. seq.

43) Infantumque animae flentes in limine primo.
L. VI. v. 427.

44) Drey Jesuiten, welche sich in der Geschichte der heil. Inquisition durch thätige Theilnahme ausgezeichnet haben. d. H.

45) So heißen die zwölf Beysitzer dieses hohen Kollegiums. d. H.

46) Heinrichs des III. von Frankreich. d. H.

47) — — — qui sibi lethum
Insontes peperere manu. — —
L. VI. v. 434. seq.

48) — Phaedram. — —
L. VI. v. 445.

49) — — Procrinque. — —
L. VI. v. 445.

50) Dieß war die Tochter des Talamus, eines archivischen Fürsten, welche an dem Tode ihres Mannes Schuld hatte. d. H.

51) — — moestamque Eryphylen.
L. VI. v. 445.

52) Evadne war die Tochter des Iphis, welche vor Theben ihrem Gemahl im Tode folgte, und zwar auf die hier beschriebene schreckliche Weise. d. H.

53) Evadnemque — — L. VI. v. 447.

54) Eine Tochter Bellerophons. Sie wurde von der keuschen Diana — aus Eifersucht sagen einige — getödtet. d. H.

55) — — — His Laodamia
It comes — — L. VI. v. 447. seq.

56) — quos durus amor crudeli tabe peredit. L. VI. v. 442.

57) — — aequatque Sichaeus amorem. L. VI. v. 474.

58) — qualem primo qui surgere mense
Aut videt, aut vidisse putat per nubila lunam. L. VI. v. 453. seq.

59) — falso damnati crimine mortis. L. VI. v. 430.

60) — — roseis Aurora quadrigis
Jam medium aethereo cursu trajecerat axem. L. VI. v. 535. seq.

61) — — — ad Tartara mittit. L. VI. v. 543.

62) Wahrscheinlich eine Anspielung auf das oben genannte Amt des diaboli Romanae Rotae. d. H.

63) Ausi omnes immane nefas. L. VI. v. 624.

64) Saxum ingens volvunt alii — —
L. VI. v. 616.

65) Turrecremata.

66) Discite justitiam! — L. VI. v. 620.

67) Nec non et Tytion — L. VI. v, 595.

68) Pabst Hildebrand. d. H.

69) — per tota novem cui jugera corpus
Porrigitur, rostroque immanis vultur obunco
Immortale jecur tundens, foecundaque poenis
Viscera, rimaturque epulis, habitatque sub alto
Pectore, nec fibris requies datur ulla renatis.
L. VI. v. 596. seq.

70) Vidi et crudeles dantem Salmonea poenas,
Dum flammas Jovis et sonitus imitatur Olympi.
L. VI. v. 585 seq.

71) Agnes Sorel, Geliebte Heinrichs IV. von Frankreich. d. H.

72) — — laniatum corpore toto
Deiphobum vidit, lacerum crudeliter ora,
Ora, manusque ambas, populataque tempora raptis
Auribus, et truncas inhonesto vulnere nares.
L. VI. v. 494.

73) Non, mihi si linguae centum sint, oraque centum,
Ferrea vox, omnes scelerum comprendere formas,
Omnia poenarum percurrere nomina possem.
L. VI. v 626. et seq.

74) Largior hic campos aether, et lumine vestit
Purpureo. — — L. VI. v. 640. seq.

75) Pars pedibus plaudunt choreas, et carmina dicunt. — L. VI. v. 644.

76) Quique Sacerdotes casti. L. VI. v. 661.

77) Quique pii vates. L. VI. v. 662.

78) Quique sui memores alios fecere merendo. L. VI. v. 664.

79) Omnibus his nivea cinguntur tempora vitta. L. VI. v. 665.

80) — — Lethaei ad fluminis undam
Securos latices, et longa oblivia potant.
L. VI. v. 714. seq.

81) Venisti tandem — L. VI. v. 687.

82) Quam metui, ne quid Lybiae tibi fata nocerent. L. VI. v. 694.

83) — — qui maneant Itala de gente nepotes,
Expediam dictis. — L. VI. v. 757. seq,

84) — — Hanc aspice gentem
Romanosque tuos. — L. VI. v. 788. seq.

85) Qui Juvenes quantas ostentant aspice vires. L. VI. v. 771.

86) Herbert, Graf von Vermandois, ließ im Jahr 925 seinen Sohn Hugo, der noch kaum 5 Jahr alt war, zum Erzbischoff von Rheims erwählen, und Pabst Johann X bestätigte diese Wahl.

87) Pabst Sixtus IV bewilligte Alphonsen, einem unächten Sohn Ferdinands, Königs von Arragonien, ehe er noch 6 Jahre hatte, das Bißthum von Saragossa.

88) Pabst Silverius war ein Sohn des Pabstes Hormisdas.

89) Die mächtige Marozia ließ bekanntlich im Jahr 931 ihren Sohn, der noch nicht 25 Jahre hatte, unter dem Namen Johann des XI. zum Pabste erwählen.

90) Benedikt IX. war, als man ihn im Jahr 1033 zum Pabste wählte, nicht älter als 12 Jahre.

91) — Regem regumque parentem.

L. VI. v. 765.

92) Theodor I. war der erste, der sich Summus Pontifex nennen ließ, und der letzte, den seine Mitbischöffe Bruder nannten.

93) Klemens V., Urheber der Annaten.

94) — — Et qui te nomine reddet
Sylvius Aeneas — L. VI. v. 768. seq.

95) Leo X. und vornämlich Johann XXII. Unter ihm entstanden die Taxae Cancellariae apostolicae, et poenitentiariae apostolicae, die im Jahr 1514 in Rom, und nachher oft und vielmal, ja erst noch im Jahr 1744 in 13 gedruckt wurden.

96) Benedikt IX. trat Gregorn VI. das Pabstthum für eine Summe von 1500 Livres Deniers ab.

97) Johann XXII.

98) Dieß ward unter Pabst Hadrian im Jahr 787 verboten.

99) Urban VIII.

100) Gregor IX.

101) Bonifaz VIII.

102) En hujus, nate, auspiciis illa inclyta Roma
Imperium terris, animos aequabit Olympo.
L. VI. v. 781. seq.

103) — Viden', ut geminae stent vertice cristae.
L. VI. v. 779.

Bonifaz VIII. umgab die päbstliche Tiare mit einer zweyten Krone.

104) Aller dieser Ausdrücke bediente sich Bonifaz VIII. in einer seiner Bullen.

105) — Super et Garamantas et Indos
Proferet imperium.
L. VI. v. 794. seq.

106) In seiner Bulle: Ausculta fili! machte Bonifaz VIII. Philipp dem Schönen, König in Frankreich, bittere Vorwürfe über die Veränderung der Münzen, die derselbe in seinem Reiche vornahm.

107) — — aurea condet
Saecula. — — L. VI. v. 792. seq.
Er war auch der Urheber des Jubiläums.

108) Quis — tacitum te Cosse relinquat?
L. VI. v. 841.
Johann XXIII. hieß mit seinem Geburtsnamen Cossa.

109) Hujus in adventu jam nunc et Caspia regna,
Et septemgemini turbant trepida Ostia Nili.
L. VI. v. 798. seq.

110) Er war in seinen jüngeren Jahren ein Seeräuber, und als ihn das Concilium zu Kostanz abzusetzen im

Begriff war, entfloh er, als ein Reitknecht verkleidet, aus Kostanz.

111) — — hic Caesar et omnis Juli
Progenies. — — L. VI. v. 789. seq.

112) Julius II. belagerte Mirandola in eigner Person.

113) Innocenz III.

114) — — Saevasque secures
Accipiet. — — L. VI. v. 819. seq.

Sixtus V. Um sich zu verewigen, ließ er den großen Obelisk aufstellen, den Caligula aus Spanien nach Rom hatte bringen lassen.

115) — utcunque ferent ea facta minores,
Vincet amor — laudumque immensa cupido.
L. VI. v 822.

116) Hic vir, hic est, tibi quem promitti saepius audis. L. VI. v. 791.

117) Benedikt XIV.

118) Clemens XIV.

119) — — Tu maximus ille es,
Unus, qui — nobis restituis rem.
L. VI. v. 845. seq.

120) Otia qui rumpet patriae.
L. VI. v. 813.

121) Wer fühlt hier nicht die Erinnerung an Joseph II. in sich erwachen? d. H.

122) Eruet ille Argos. —
L. VI. v. 838.

123) Ultus avos — templa et temerata Minervae.

L. VI. v. 840.

124) Ostendent terris hunc tantum fata neque ultra
Esse sinent. —

L. VI. v. 869. seq.

125) — — quarum altera fertur
Cornea. — —

L. VI. v. 893. seq.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Aloy's Blumauer's sämmtliche Werke Fünftes und sechstes Buch

Bd.: 2

1806

Bamberg, Staatsbibliothek -- AGB E 165#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11418683-7